



kräft aber auch daran die Schuld. Herr Steczkowski warnte nicht rechtzeitig, er alarmierte nicht den Sejm, er wachte nicht energisch genug die Verantwortlichkeit der Regierung. Herr Steczkowski versah jedoch den ganzen Ernst der Situation und hatte das Recht, hier das letzte Wort zu ergreifen. Und gerade er wurde überstimmt, nicht in einer Volkserhebung, nein im Ministerrat!

Am Schluß noch eine Frage an die Adresse des Sejms: Ist ihm bekannt, daß gegenwärtig einige Führer der Regierungsparteien einen neuen Finanzminister suchen, er braucht gar nicht lächlig und in seinem Fach bewandert sein, nein, er soll nur die eine Bedingung erfüllen: in das Budget die von Herrn Steczkowski zurückgewiesenen Milliarden aufnehmen!

Solche Methoden führen den Staat zum Abgrund. Wie sehen auch kein anderes Mittel, als an die öffentliche Meinung zu appellieren, daß ihre PreSSION auf den Sejm einen Einfluß ansetzt.

Es handelt sich hier um eine finanzielle Angelegenheit, sie ist aber auch zugleich eine staatlische und nationale Angelegenheit in großem Stil. Sie ist direkt prinzipiell für die Existenz der Republik. Wir akzeptieren jeden Finanzminister, der diese Angelegenheit als solche anerkennt und seine Ansichten in der Regierung und vor dem Sejm durchzuführen versteht wird. Sollte Herr Diamand dieser Minister sein — gut! Herr Bilinski — ebenfalls gut! Wir akzeptieren jeden Finanzminister, wenn er sich auf den Standpunkt stellt, daß es ohne Errettung der Staatsfinanzen keine freie und unabhängige Existenz Polens gibt.

Andernfalls kommt es so weit, daß wir uns eine internationale Finanzkontrolle gefallen lassen werden müssen. Eine schreckliche Schmach der Türkei Abdul Hamids wird uns bedecken!

## Der Sejm.

234. Sitzung vom 14. Juni.

Es wird zu den Debatten über den Gesetzesentwurf bezüglich der Bemessung der Einnahmen- und Verbrauchssteuer für das Steuerjahr 1921 geschritten. Abg. Nrag unterbreitete einen Bericht der Kommission über das Projekt und sagt, die Kommission habe das Projekt im Einvernehmen mit der Regierung umgearbeitet. Außer dem bringt die Kommission eine Resolution betr. Popularisierung der Steuern inmitten der breitesten Bevölkerungsschichten ein.

Abg. Dabki teilt mit, daß seine Partei für das Gesetz stimmen werde. Der Redner bringt noch folgende Resolutionen ein: 1) Die Regierung wird aufgefordert, dem Sejm in kürzester Zeit folgende Gesetzentwürfe zu unterbreiten: a) einen Gesetzentwurf, der die Norm der Industrie- und Handelssteuer im Verhältnis zu dem Sinken der Wärlata im Sinne des Gesetzes vom 6. Juni 1920 erhöht, b) einen Gesetzentwurf über eine außerordentliche Banksteuer von Aktiengesellschaften, Handels- und Industrieunternehmungen, c) über die Erhöhung der Körperssteuer, d) über die Erhöhung der Kriegsgewinnsteuer, e) über eine einmalige Abgabe zu Gunsten des Staates. 2) Die Regierung wird aufgefordert, die Einführung des Zwangssteuergesetzes zu beschleunigen. 3) wird die Regierung zur Organisierung resp. Reorganisierung der Abschätzungskommission für die Berechnung der Einnahmesteuer aufgefordert.

Abg. Wallstat schlägt vor, Art. 2 zu streichen, dann werde der allgemeine Grundsatz, daß eine Steuer von 1/10 der Einnahmen gezahlt werde, verpflichtet.

Abg. Moraczewski schlägt gewisse Änderungen der einzelnen Artikel des Gesetzes, sowie eine Resolution vor, die die Regierung zur Vorlegung eines Steuerplanes auffordert, wonach der Reize nach im Maße des Anwachsenden der Einnahmen der indirekten Steuern von den Artikeln des ersten Bedarfs ermäßigt werden.

Abg. Gody beantragt zu Art. 1 eine Verbesserung, die auf eine Erhöhung der Einnahmesteuer abzielt.

Bei der Abstimmung werden alle Verbesserungen abgelehnt und das Gesetz in 2. und 3. Lesung angenommen.

Nachdem noch einige kleinere Gesetze angenommen worden waren, wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag anberaumt.

## Missionspredigt

zur Eröffnung des Missionsfestes in der Trinitatiskirche am Sonntag, den 5. Juni gehalten vom Pastor M. Gundlach.

(Schluß.)

Doch längst wird an den geschlossenen Missionstüren geklopft. Man fordert die Wiedereröffnung der Missionstüren von Gott und Menschen. Das ist unsere Hoffnung. Das aber liegt nicht im Bereich der menschlichen Macht und Kraft. So wenig es gelungen ist, die Völker in Europa anzuhören, goldene Brücken über den Tiefen zwischen ihnen zu bauen und die verschlossenen Türen von Volk zu Volk, von Land zu Land im Austausch der Erzeugnisse der Kultur, der Erzeugnisse der Industrie, zum freundschaftlichen Verkehr wieder zu öffnen, ebenso wenig vermögen wir die geschlossenen Missionstüren zu öffnen. In richtiger Erkenntnis dessen haben die Freunde der Mission von Anfang an ihre Augen zu den Bergen erhoben, von welchen uns Hilfe kommt, zu dem Gott, der Himmel und Erde gemacht hat und die Menschenherzen lenkt wie Wasserbäche. Sie haben bei dem angeklopft, der gesagt hat: Klopfe an, so wird euch aufgetan. Bei dem König der Mission, bei Jesu Christo, sprechen sie immer wieder in den vorliegenden Missionstüren vor. Hat anfänglich hier Einer und dort Einer angeklopft, bald haben sich die Einzelnen zu Gruppen, Vereinen, Konferenzen und Synoden vereinigt, um gemeinsam als eine Völkerarmee die Reichstüren zu öffnen. Dein Reich komme! dem Herren gemeinsam vorzutragen. Das Vorhaben an der Herzgenübe Jesu ist

## Für Brillanten, Perlen u. andere Juwelen. J. D. Höhn. Brelle A. Lewkowicz, Lodz, Petrikauer 89.

mehr und mehr ein allgemeines geworden. An der Spitze dieser Bewegung schreitet die akademische Jugend mit ihrem für alles Gute, Schöne, für alles Himmlische zugänglichen und begeisterten Gemüt.

Die Missionsliebe ist wie ein Feuer, das eine Zeitlang still glimmt und glüht, nur hier und da schlägt eine kleine Flamme empor, dann flackert sie als ein heiliges Feuer plötzlich in die Höhe und gibt einen hellen Schein von sich.

Die alte Missionsbewegung aus der Zeit vor dem Kriege unter den Studenten beider Erdteile, Europas und Amerikas, besteht fort. Eine neue Bewegung ist dazu gekommen. Die Kreise sind klein, doch glüht das Feuer weiter. Das ist unsere Hoffnung. Unmittelbar vor dem Relege fand im Jahre 1918 in Halle eine große Studentenmissionstagung statt, in der 800 Studenten aus allen Ecken Deutschlands dem Missionsrufe lauschten. Das Missionsstudium blühte wunderbar auf. Viele Studenten waren entschlossen, Missionare zu werden. Doch hat der Krieg vielen wieder die Missionsgedanken aus dem Sinn geschlagen. Hunderte, wenn nicht Tausende derselben sind im Felde gefallen. Und wir haben noch keinen Frieden. Die Wogen, die stiller geworden waren, türmen sich wieder. Doch das Mitleiden an der Missionstür wird nicht mehr aufhören.

In Olschaw ist zu Anfang dieses Jahres wieder eine Studentenkonferenz zusammengetreten, die von 8000 Studenten besucht war und einstimmig dafür eingetreten ist, daß den vielen deutschen Missionaren wieder gestattet werde, auf ihre Missionsfelder zurückzukehren und ihnen die Tür zu den Heidenländern wieder aufgetan werde. Wie man einst die Aufhebung der Sklaverei und des Opiumhandels in China gebieterisch verlangt hat, so und in derselben Tonart hat man hier mit gutem Gewissen die Zurückführung des Missionsverbotes gefordert. Es ist das eine große Kundgebung an die Mähter. Eine Zeitschrift meldet, daß die englischen Behörden den Befehl erlassen haben, die Ausweisungen deutsch-österreichischer Priester und Missionararbeiten einzustellen; nach Ägypten und Palästina dürfen alle sofort zurückkehren. Diese Vergünstigung des evangelischen Englands gilt zwar der katholischen Mission, sie wird jedoch nicht ohne Einfluß auf die evangelische Mission bleiben. Auch die Konferenz von 252 englischen Bischöfen in London hat sich für die Wiedergewährung der deutschen Missionare mit großem Nachdruck ausgesprochen. Die Konferenz betont, daß die Ausweisung eine Einschränkung der Religionsfreiheit bedeute und große Segnungen der Welt entziehe. Die Mission müsse hoch gehalten sein über allen politischen Parteien, über dem Haß der Völker um Land und Leute und darf davon nicht berührt werden. Diese Erkenntnis bricht sich mehr und mehr Bahn. Es sind auch Anzeichen vorhanden, daß man bald auch in Britisch-Indien mit der Wiedergewährung der deutschen Missionare wird rechnen können.

Die ausgemessenen deutschen Missionare sehnen sich nach Missionsarbeit. Ein hochgestellter christlicher Chinese schreibt: die Arbeitsfreiheit müsse wieder zugelassen werden. Die Scheidewände, welche der Krieg gebaut, müssen fallen. In alle Missionen muß der Geist Christi wieder zur Herrschaft kommen.

Die christlichen Kirchen in der Heidenwelt, obgleich ihrer Führer beraubt, gehen mutig ans Werk, sich selbständig zu machen und eigene Landeskirchen zu gründen, die von den kriegerischen Völkern in ihrem tiefsten Wesen unabhängig sind.

Sind diese gemeinsamen Gebete der Christen der ganzen Welt, diese Kundgebungen und Bestrebungen nach Selbständigkeit nicht ein gewaltiges Pochen und Klappen an den verschlossenen Missionstüren? Werden die Staaten dem widerstehen können? Es geht durch die ganze Welt ein großer Protest gegen die Vergewaltigung der Mission.

Die verschlossenen, aber bestärkten Missionstüren werden sich gewiß wieder auf tun. Das ist unsere Freude! Es ist uns, wenn wir die Missionsnachrichten aus der ganzen Welt lesen, als hätten wir schon das Rassel der Schlüssel in den verrosteten Schlössern und das Knarren der Türen in den verrosteten Angeln. Wir sehen hier und da schon eine offene Spalte, durch die in das Dunkel des Gefängnisses der Mission ein freundlicher Lichtstrahl dringt.

In Westafrika haben die einheimischen Heidenchristen und vier britischen Kolonien im März 1920 sich verammelt und beschlossen, dem Grundgedanken der Selbstbestimmung folgen, ihre kirchlichen Angelegenheiten selbst zu ordnen, sie bleiben in konfessioneller Beziehung was sie waren und nehmen anglikanische Missionare nicht an. — Die Lage der deutschen Missionare in Ostafrika ist zwar immer noch schwer, doch ist die Nachricht eingetroffen, daß die Berliner, Hermannsburg und Vörmers Missionsgesellschaften wieder die ersten Verstärkungen dorthin aussenden konnten. — Die so schwer bedrängte Wasser Missionsgesellschaft hat beschlossen, trotz aller Schwierigkeiten auf Borneo zu bleiben. Die vierte lutherische Konferenz in China hat im August 1920 zur Einigung aller lutherischen Kirchen in China geführt. Der Missionsausschuß in Schanghai hat die Lösung ergehen lassen; China für Christus. Er hat einen allgemeinen Gebetsruf für den 11. Oktober ausgesprochen und Gebetskreise gestiftet. Die chinesische Kirche müsse eine lebende werden. Jeder Chinese müsse seine Bibel haben. Jeder chinesische Christ müsse einen heidnischen Landsmann für Christo gewinnen.

Ueber diese Großzügigkeit vergißt man aber auch nicht der Kleinarbeit an den Einzelnen. Es wird von einem Chinesen berichtet, der früher Opiumraucher und Spieler, jetzt nüchtern und beherzt kräftiges Zeugnis von Christo ablegt.

In Korea geht die Missionsbewegung trotz der schweren Verfolgungen seitens der Japaner fort. In einem Gefängnis haben sich 100 politische Gefangene zu gemeinsamen Bibelbesprechungen, in einem andere ebenfalls zu gemeinsamen Gebetsstunden

vereinigt. Noch in einem anderen Gefängnis, wo öffentliche Gottesdienste verboten wurden, feiert man stille Gottesdienste auf ein gegebenes Zeichen singen die Christen still vor sich hin im ganze Gefängnis das selbe Lied. In einer Evangelisationsversammlung haben 3000 Koreaner sich entschlossen Christen zu werden. In Sowjetrußland hat die bolschewistische Regierung, die sich besonders in den baltischen Provinzen an dem Christenblut förmlich berauscht hat, den evangelischen Strömungen, den Studenten, volle Religionsfreiheit gegeben.

Geht nicht wirklich durch die Welt ein kräftiges Wehen des Pfingstgeistes? Erfüllt sich nicht in unseren Tagen die Verheißung: Ich will die eine offene Tür geben und niemand soll sie zuschließen? Wir haben zwar eine kleine Kraft, aber so lange wir Gottes Wort erhalten und seinen Namen nicht verleugnen, ist uns nicht bange. Der Herr sagt: Ich habe die Welt überwunden. Ja, es erfüllt sich vor unseren Augen, was wir Offenb. Joh. 4-1 lesen: Danach sah ich und sehe, eine offene Tür war aufgetan!

Jetzt aber tritt der große Missionskönig Jesus an euch, ihr Missionsfreunde, heran mit den Worten: Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Er sieht vor meiner und deiner Herzgenübe, um sie der Mission zu öffnen. Geld und Menschen, Organisationen und Methoden, so nötig sie auch sind, helfen nicht. Es muß bei uns, den Trägern der Mission, wieder Pfingsten werden, dann wird es Pfingsten auch in der Heidenwelt werden. Haben wir Freude an der Ausbreitung des Evangeliums? Wenn dein Herz nicht brennt von Liebe zu diesem Welt des Herrn, so ist das ein Zeichen, daß dein Herz nicht die rechte Stellung zu dem Herrn selbst eingenommen hat, daß du selbst noch nicht gerettet worden bist und deshalb auch keinen Retter kenne hast. Im Hinblick auf die noch geschlossenen, aber gewaltig bestärkten und sich schon auflösenden Missionstüren rufen wir: Herr hilf, Herr laß wohlgeheuen. Amen.

## Chronik u. Lokales.

Glöckchenfest und Glöckchenpenden in der evang. Trinitatisgemeinde.

Die Vertreter der Trinitatisgemeinde erstatten mit froh bewegten Herzen Bericht über das gute Ergebnis der Sammlung zur Anschaffung von Glöckchen sowohl am Glöckchenfest als auch in den Familien nach Pfingsten.

Das von dem Kirchengesangs- und Frauenverein der Trinitatisgemeinde mit so viel Umsicht vorbereitete Glöckchenfest ist in freudigster Weise von einer großen Anzahl von Vereinen, ganz besonders von dem Frauenverein unterstützt, und mit allen dankbaren Akzitationen reichlich und in zutreffender Weise derartig ausgestattet worden, daß, weil auch die Bitterung sich sehr ängstlich gehalten, man des Erfolges von vornherein sicher sein konnte. Die Reineinnahme des Tages hat denn auch die bedeutende Summe von 337,076 M. ergeben. Daß auch die Ausgaben bedeutend gewesen sind, ist selbstverständlich. Doch waren diese zum Gelingen des Festes durchaus erforderlich. Ebenso selbstverständlich ist es, daß der Kirchengesangsverein tüchtig gespart hat. Die angekündigten Glöckchen fleißig gesammelt. Die Damen des Vereins haben in allerliebster Weise mit Speise und Trank aufgewartet. Die Scheiblerische Musikkapelle hat in dem Hauslerischen Park, der auf dem einstigen Hofgelände entstanden ist, zur Befriedigung der Gäste konzertiert. Unermüdligh waren auch die Sammlerinnen und Blumenverkäuferinnen tätig. Im Park hat es von Gästen gewimmelt.

Ein ebenso glücklicher Verlauf hat die Sammlung in den Häusern genommen. Treppauf-Treppab! Ein- und zweimal wurde der Besuch wiederholt. Ein Vergnügen für beide Teile, für die Sammler und für die Geber. Der Empfang überall ein sympathischer. Manche von den Sammlerinnen haben sich bei dieser Gelegenheit den Ehrennamen „Goldmund“ erworben. Wo das Herz der Sammlerinnen mit den Tüchern wetteiferte, da haben auch die Geber in die Spende das Herz hineingelegt. Das bestätigen alle Damen aus dem Frauenverein, die Volontäre und Volontärinnen, die selbst unter die Fahne geeilt waren, darunter auch eine Anzahl Damen und Herren aus dem Lehrerverstande. Die Gesamteinnahme aus dieser Quelle betrug 332,348 M. Es waren 48 Bisten im Umlauf. Einen Ausweis der gesammelten Spenden mit Angabe der werten Namen der Sammlerinnen und Sammler und der Nr. der Bisten bringen wir noch besonders. Es soll dieser Ausweis eine dankbare Entlastung für die Sammlerinnen und keine mit Dank erteilte Quittung für die Spender sein. In diesen zwei Summen kommt noch die Summe von 145,163 M., die als Einzelgaben eingekommen sind.

Die Möglichkeit der Anschaffung von Glöckchen ist somit bedeutend näher gerückt. Wenn alle Personen, die ihre Spenden in Aussicht gestellt haben, diese einsenden, so dürfte die erste Million voll werden. Die Unterzeichner haben die Frage, ob Bronze- oder Stahlglocken angeschafft werden sollen, wann und wo die Bestellung erfolgen soll, sich reichlich überlegt und werden rechtzeitig darüber Mitteilung machen. Die augenblickliche allgemeine Lage und die unfröhliche Baluta insbesondere lassen jetzt eine Entscheidung noch nicht zu.

Die Unterzeichner halten es für ihre angenehme und heilige Pflicht, allen ebengenannten Freunden und Förderern der heiligen Glöckchenaktion hiermit herzlich zu danken. Das Wort Lob den Meistern. Dieses Wort genügt. Wer diese Ausführungen gelesen und die Spendenliste nächstens lesen wird, dem treten die ehrwürdigen und freundlichen Gestalten der Meister auf dem Gebiet des Sammelns in treuer nachachtungswürdiger Weise vor die Augen. Nur dem Verein, in dessen Herzen der Gedanke des Glöckchenfestes geboten worden ist, sei noch besonders gedankt. Bei der Besichtigung

des amnestiarischen Treibens während einiger Wochen mühten wir immer wieder an die Worte denken:

Tausend fleißige Hände regen,  
Helfen sich im mühseligen Bund,  
Und am feurigen Bewegten  
Werden alle Kräfte kund.  
Doch der Segen kommt von oben!  
Gott sei Dank!

Die Pastoren und das Kirchenkollegium der Trinitatisgemeinde.

\* Nekrolog. Vorgestern Abend ist nach kurzem Krankenlager unser Mitbürger, der Schuhmachermeister Herr Julius Wintler im Alter von 65 Jahren verstorben. Der Verstorbene, ein streng realer Geschäftsmann, besaß einen sehr großen Kunden- und Freundeskreis. Die Schuhmachermeister-Kunft verlor in Julius Wintler eines der schaffensfreudigsten Mitglieder und einen Förderer des Handwerks. Der Heimgegangene war auch ein großer Freund des Liedes und gehörte 18 Jahre dem Radogogischer Männer-Gesangverein als Mitglied an. Dank seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften hat er sich auch dort liebe Freunde erworben, die sein Hinscheiden aufrichtig bedauern. Groß ist auch die Zahl der Familienangehörigen, die an der Bahre des so unerwartet schnell von uns Geschiedenen trauern. Die Beerdigung Julius Wintlers findet morgen, Donnerstag um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wiszlandstraße Nr. 72 aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt. Er ruhe in Frieden!

\* Von der Gesellschaft zur Verpflegung polnischer Städte. Auf der letzten Verwaltungssitzung genannter Gesellschaft wurde beschlossen, diese Institution in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln mit der Bedingung, daß 60 pCt. der Aktien den Städten, die als Mitglieder zählen und der Rest von 40 pCt. privaten Kreditinstitutionen zufallen. Da das Vermögen der Gesellschaft um das fünffache angewachsen ist, ist auch der Anteil der Städte um das dreifache zu erhöhen. Dies haben die Mehrzahl der Städte, darunter auch Lodz bisher noch nicht getan. Lodz hat dem Rechnungsbuchbericht zufolge von der Gesellschaft Waren für 25 Millionen Mark erhalten. Infolge der finanziellen Schwierigkeiten wurde der Stadt Lodz ein sechsmaliger Kredit in Höhe von 15 Millionen Mark eingeräumt.

\* Personalnachricht. Wie wir erfahren, ist Herr Dr. Josef Konik mit dem gestrigen Tage aus dem Finanzministerium ausgeschieden. Aus diesem Grunde wird Herr Dr. Konik auch nicht mehr an den Prüfungsarbeiten der Kommission im Lodzer Magistrat teilnehmen.

\* Stadtverordnetenversammlung. Zu Beginn der gestrigen Sitzung wurde der Statutenentwurf bezüglich der Steuer von der mechanischen Energie für Industriezwecke (von Autrieb) besprochen. Gemäß dem Statut wird die Steuer zu Gunsten der Lodzer Stadtasse erhoben, die Bemessung der Steuer wird sich nach der Menge der verbrauchten Kohle richten. Berechnet wird sie nach dem Verhältnis in der Textilindustrie, z. B. für Webereien — 20 Prozent, Spinnereien 16 Prozent, Appreturen, Färbereien und ähnliche Betriebe 10 Prozent, für gemischte Unternehmen sowie für andere Industriezweige 15 Prozent. Die vom städtischen Elektrizitätswerk gelieferte elektrische Energie und das Gas für Beleuchtungszwecke aus der städtischen Gasanstalt unterliegt einer besonderen Besteuerung. Gegen die Einführung dieser Steuern trat Stv. Mitzberg auf, der darauf hinwies, daß es in anderen Städten solche Steuern nicht gebe. Lodz werde daher die Konkurrenz nicht aushalten. Die Kohle sollte z. B. nicht besteuert werden, da sie bereits zweimal besteuert werde. So erhebe die Stadt bereits eine Steuer von 10 Prozent pro Korbe zugunsten der Stadt und auch die Bahn ziehe eine Steuer für die Kommune ein. Auf eine Entgegnung des Schöffen Wadzian, daß diese Steuer zur Sanierung der städtischen Verhältnisse beitragen werde, antwortet Stv. Mitzberg, er sei sicher, daß der Magistrat die Eingänge dieser Steuer leider für seine täglichen Bedürfnisse, wie Besoldung der städtischen Arbeiter und Angestellten, verwenden werde. Das Statut wurde durch Abstimmung angenommen. — Dem Organisationskomitee für die Schuhmacherzunft wurde darauf aus städtischen Mitteln eine Beihilfe von 25,000 M. bewilligt. — Zur Sprache gebracht wurde darauf die Frage der Verlängerung der Kasse der Arbeiter und Arbeiterinnen. — Nach Bekanntmachung mit dem Projekt der Konzessionszahlung für das Jahr 1921 für den Kreis des Lodzer Militärinvalidenverbandes für das Recht des Ausbleibens von Affischen in der Stadt Lodz, wurde die Höhe dieser Zahlung auf 27,000 M. festgesetzt. — Die Zahlung für die Anfertigung von Zivilstandskarten wurde in folgender Weise festgesetzt: 1) für die Registrierung einer Geburt bis zu 75 M., 2) Registrierung eines Todesfalles bis zu 80 M., 3) Registrierung einer Trauung bis 150 M., 4) eine Identitätsurkunde bis 200 M., 5) für einen vollen Auszug bis 150 M., 6) für einen kurzen Auszug bis zu 80 M., 7) für einen Auszug für Schulzwecke bis zu 20 M., 8) für einen Aufgebotschein bis 75 M., 9) für die Verteilung von Informationen, die ein längeres Nachsuchen erfordern, bis 75 M., 10) für eine Uebersetzung bis zu 75 M. — Dem Hilfsverein für die atademische Jugend „Auxilium Academicum“ in Warschau wurde aus städtischen Mitteln ein Subsidium von 50,000 M. zuerkannt.

\* Erhöhung des Engrospreises für Zucker. Auf Beschluß des ökonomischen Ministerkomitees wurde der Preis für Zucker im Verkauf an die Konsumenten bei einem Quantum von 100 Kilo erhöht 1) weißer Zucker mit Verpackung von 5,500 auf 8000 Mark, 2) gelber mit Verpackung von 5,700 auf 7000 Mark, 3) weißer oder gelber Zucker für gewerbliche Zwecke von 14,825 bez. 12,570 M. auf 16,000 resp. 14,000 Mark, 4) die erhöhten Preise werden vom 10. Juni ab berechnet.





Allen unseren Verwandten und Freunden die betrieblende Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Kuzin

# Julius Winkler

Schuhmachermeister

im Alter von 65 Jahren nach kurzen schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet Donnerstag den 16. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulczanska-Str. Nr. 72 aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt. — Um stillen Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.



## Kadogoszczer Männer-Gesangverein.

Unseren Mitgliedern die Trauerbotschaft, daß vorgestern Abend eines der ältesten Mitglieder unseres Vereines Herr

# Julius Winkler

verstorben ist. Der Verstorbene war uns ein guter Kollege und aufrichtiger Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Die Herren Mitglieder werden ersucht, zu der morgigen, Donnerstag, 8 Uhr nachm. vom Trauerhause Wulczanska-Str. 72 aus stattfindenden Beerdigung vollständig zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Zahnarzt  
Güch-Liebermann  
Ist zurückgekehrt.  
Empfängt wieder  
Główna-Str. 5, W. 14.

Dr. Ludwig Falk  
Spezialarzt für Haut- und  
Geschlechts-Krankheiten.  
Maurer-Strasse Nr. 7.  
Empfangst v. 10-12 und 5-7  
Z. zw/8 20 D. U. Z. O. 22 24

Oberfeldscher  
Steinberg,  
Petrikauer-Strasse 17.

Josef Abramowicz,  
Oberfeldscher,  
Petrikauer-Strasse Nr. 42

# ALIMA

Ist die beste Pflanzenbutter. Ersetzt die Butter vollständig.  
Wird täglich frisch hergestellt.

Tow. Akc. LIBAWSKIEJ OLEJARNI (dawn. Kleier)  
WARSAWA - PRAGA, GOŁAWSKA 9, Telefon 15-98.

Vertreter für Lodz und Umgegend:

EMIL HADRIAN, Cegielniana 81.

## „GLEBA“

Landwirtschaftliche Gesellschaft der Zichorienproduzenten  
Rufkowski, Lisowski & Co. in Włocławek.

Wir machen allen Freunden unserer Zichorie bekannt, daß dank der letzters eingeführten technischen Erleichterungen, die Gesellschaft ihre Erzeugnisse noch mehr verbessert u. die Verpackung geändert hat sodaß gegenwärtig unsere

**Frische Zichorie**  
in Etiketten in Apfelsinenfarbe gepackt ist.

Vertretung für Lodz und Umgegend:  
FRANCISZEK GŁUGA & Co., Lodz, Poludniowa 29.

## In Zabieniec Haltestelle Zubardz

Ist ein 4 Morgen großer ummauerter Garten, schöne Laubbäume, Teiche mit Säunen, gute Badegelegenheit für Festveranstaltungen Privatveranstaltungen zu vermieten.

Buffets, Tische, Stühle und Tanzbrettel vorhanden. Näheres dortselbst bei Gottlieb Lange in Zabieniec. 2238

Mittwoch, den 15. Juni von 4 Uhr nachmittags an  
Großes

# Gartenfest

mit Musik, Überraschungen, Preis-Flower-Schleifen, und vielen anderen Verweilungen im Restaurant-Garten, Wilsch-Strasse 46, Haltestelle der städtischen Strassenbahn.

Um geneigten Zuspruch bitten  
Nachrichtungsblatt  
H. Rosner.

Für vorzügliche Speisen und Getränke zu vielen Preisen wird bestens gesorgt.

# Fabricslotat

Verkauf mit Dampfessel 300-500 □ Ellen eventl. einige Zimmer in Lodz oder Umgegend zu mieten gesucht. Offerten sub „Dampfessel“ in der Exp. ds. Blattes niederzulegen.

## Surówka

odlewniczą i martenowską gwarantowanej analizy lepszą i tańszą od czeskiej

Bloki martenowskie dowolnych wymiarów dostarcza natychmiast „Guszli“ Sp. z ogr. odp. dla handlu surowcami hutniczymi

Bedzin. telefon N. 27.

Kupuje wagonowo wszelkie ilości zelaza starego i metali.

## Galanterie und Schnittwaren

der Baumwollbranche offeriert engros und endetail zu Fabrikspreisen

Emil Kahlert  
Główna-Strasse 41.

## Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten

145 v. Zahnarzt H. PRUSS 145  
Petrikauer-Strasse  
Plombieren schadhafter und Einsetzen künstlicher Zähne.  
Preise laut Taxe.

## Expeditions-Handels-Haus

# „WOJAŻ“

G. m. b. H.  
Lodz, Sienkiewicza-Strasse 3/5

teilt hierdurch mit, dass es eine  
Abteilung f. Postsendungen

eröffnet und mit der Annahme solcher für alle Ortschaften der Republik Polen begonnen hat.

## Inżynier - mechanik

zdolny konstruktor na stanowisko kierownika biura technicznego.

## Młody inżynier-mechanik

dobry kreslarz do projektowania maszyn.

## Młody handlowiec

do prowadzenia książki obstalunkowej i z tem związanym czynności, ohrześcijanie, poszukiwani do objęcia od zaraz stanowisk na dogodnych warunkach.

Zgłoszenia z odpisami świadectw, tytulorysami i rekomendacjami składać należy w administracji niniejszego pisma pod „Teave“.

## KAUFE

und zahle gute Preise für Gold, Silber, Brillanten, Garderoben, Wälder und Plüschdecken, sowie schwarze Seiden-Shawls. Bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen ZACHODNIASTA, 32, Kwerostajnie, 1. Stof. W. 13. L. MILICH.

## Klavier-Techniker

u. Stimmer  
R. Fulde,  
Konstantiner 17. 11315

## Damen-Schneider aus Warschau,

Magazin und Werkstätte für aller Art Damenbekleidung. Große Auswahl von fertigen Jacketts, Röcken, Blousen, Kleidern und Sweaters.

Alexander Schindler, Główna 11.

## współpracownika

Instytucja bankowa poszukuje obznajmionego z czynnościami bankowymi. Oferty pod literami „R. M.“ składać do biura ogłoszeń „Promień“ Piotrkowska № 81.

## 4000 Zement-Dachziegel

billig abzugeben in der Werkstätte für landwirtschaftliche Maschinen F. Wiele, Domborska 188.

## Lesen Sie sich nicht

irre machen, die „Neue Lodz. Zeitung“ bleibt doch das beste Informationsorgan.

## Zu verkaufen:

- 1 Dampfessel ca. 6 Mtr. X 1 1/2 Mtr.
  - 3 Eisenblech Oelbehälter 6 Mtr. X 900 mm.
  - 1 kleiner Siederohrkelkel ohne Feuerbrüche 2 M. X 1 M.
  - Einige Eisentrömmeln
  - 1 kleiner gußeiserner Kessel, hermetisch abschließbar 1 Mtr. X 600 mm.
  - 1 kl. Schmiedeeisener offener Kessel 1 M. X 900 mm.
  - 1 Hobelmaschine für Holz
  - 1 Bandsäge
  - 1 Copierreismaschine
  - 1 Holzdrehbank aus Eisen
  - 1 Langlochbohrmaschine
  - 1 Schwelmaschine
  - Piverte Specialmaschine zur Herstellung von Reibebrettern und ein 6 P.M. Gasmotor, System Deuz, bei
- Handelshaus  
L. Dresler & Co.  
Lodz, Wulczanska 164.